

## Deutschland hat gewählt

BERLIN, MONTAG, 28. SEPTEMBER 2009 / 65. JAHRGANG / NR. 20 395

WWW.TAGESSPIEGEL.DE

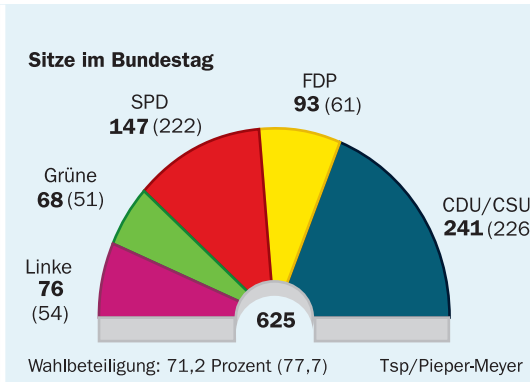
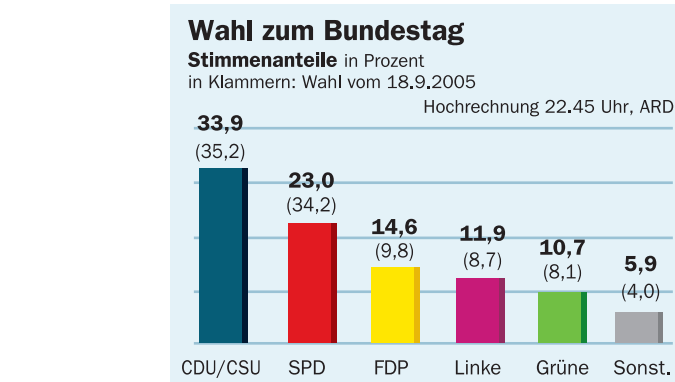
BERLIN/BRANDENBURG 0,95 €, AUSWÄRTS 1,20 €

# FDP sichert Schwarz-Gelb den Sieg



ANGELA MERKEL, CDU

GUIDO WESTERWELLE, FDP



- Schlechtestes Ergebnis der SPD seit 1949
- Steinmeier will jetzt den Fraktionsvorsitz
- Grüne klar hinter der Linkspartei
- Wahlbeteiligung so gering wie nie

VON ALBERT FUNK

BERLIN - Deutschland bekommt eine neue Regierung: Die Union ging aus der Bundestagswahl am Sonntag als stärkste Kraft hervor, Angela Merkel bleibt Bundeskanzlerin und kann ihre Wunschkoalition mit der FDP bilden. CDU und CSU kamen nach einer ARD-Hochrechnung bundesweit zusammen auf 33,9 Prozent der Stimmen, blieben damit aber unter ihrem Ergebnis von 2005. Die CSU rutschte in Bayern nach einer Hochrechnung des Bayerischen Rundfunks sogar auf knapp 42 Prozent ab.

Merkel sagte: „Wir haben es geschafft, unser Wahlziel zu erreichen, eine stabile Mehrheit in Deutschland zu schaffen in einer neuen Regierung.“ Sie kündigte „schnelle, entschiedene Koalitionsverhandlungen“ an. Merkel fügte hinzu: „Mein Verständnis war es und mein Verständnis ist es, dass ich die Bundeskanzlerin aller Deutschen sein möchte.“

Die Freien Demokraten mit ihrem Spitzenkandidaten Guido Westerwelle erreichten mit 14,6 Prozent ihr bestes Bundestagswahlergebnis seit 1949. Wester-

welle, der sich gegen Bedenken in der eigenen Partei vollständig auf Schwarz-Gelb festgelegt hatte, sagte: „Wir wollen jetzt Deutschland mitregieren.“ Notwendig seien eine faires Steuersystem und die Respektierung der Bürgerrechte. Zudem forderte der FDP-Chef Änderungen in der Gesundheitspolitik. „Gehen Sie davon aus, dass wir Schritt für Schritt das, was wir vor der Wahl auch unseren Wählerinnen und Wählern versprochen haben, durchsetzen wollen.“ Mit dem absehbaren Erfolg von CDU und FDP in Schleswig-Holstein wird eine Regierung Merkel/Westerwelle auch im Bundesrat eine eigene Mehrheit haben.

Die SPD, der bisherige Koalitionspartner der Union, musste erhebliche Verluste hinnehmen und kam nur noch auf 23 Prozent. Das ist das schlechteste Ergebnis der Sozialdemokraten bei einer Bundestagswahl (das bislang niedrigste Resultat waren die 28,8 Prozent aus dem Jahr 1953).

Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier, der seinen Wahlkreis in Brandenburg nur knapp gewann, gestand schon bald nach der Schließung der Wahllokale die Niederlage ein: „Das ist ein bitterer Tag für die SPD“, sagte er. Steinmeier kündigte an, neuer SPD-Fraktionschef und Oppositionsführer im Bundestag werden zu wollen. Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit forderte einen Verjüngungsprozess in der SPD. Die Partei als Ganzes trage die Verantwortung für das „sehr schlechte Ergebnis“. SPD-Chef Franz Müntefering deutete nach dem Absturz um gut zehn Prozentpunkte keine Rücktrittsabsichten an. Nach seinen Worten gilt seine Zusage weiter, im November wieder für den Parteivorsitz zu kandidieren. Münteferings Vorgänger, der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck, schloss einen Wechsel jedoch nicht aus. Auf die Frage, ob Steinmeier auch Parteichef werden solle, sagte Beck dem Tagesspiegel: „Ich bin da-

für, dass wir miteinander einen Vorschlag erarbeiten.“

Die Linkspartei erreichte 11,9 Prozent und konnte damit deutlich zulegen. Fraktionschef Gregor Gysi sagte dazu: „Wir haben die ganze Gesellschaft durcheinander gebracht – das wurde auch höchste Zeit.“ Gysi rechnet mit einer Annäherung an die SPD in der Opposition. Linken-Spitzenkandidat Oskar Lafontaine sagte: „Wir sind die Kraft, die gegen das System steht.“

Auch die Grünen konnten hinzugewinnen, blieben aber unter ihren Erwartungen. Mit 10,7 Prozent schafften zwar auch sie ihr bestes Ergebnis bei einer Bundestagswahl, verfehlten aber ihr Wahlziel, dritte Kraft zu werden. Spitzenkandidatin Renate Künast sagte, die Grünen würden ihren Auftrag in der Opposition annehmen. „Wir werden Schwarze und Gelbe vor uns hertreiben“, fügte Spitzenkandidat Jürgen Trittin hinzu.

Die Wahlbeteiligung sank auf 71,2 Prozent. 2005 hatten noch 77,7 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Am Sonntag waren etwa 62,2 Millionen Bürger zur Wahl aufgerufen.

## Nach dem Wahltag Da ändert sich was

VON GERD APPENZELLER

Das ist ein Machtwechsel, zum Teil, denn die Chefin bleibt ja im Amt. Ob Angela Merkel mit ihrem neuen, dem Wunschpartner, Politik auch anders gestaltet, wird man sehen. Auf jeden Fall hat die CDU-Chefin jetzt nicht mehr die Ausrede, es sei ja die SPD gewesen, die die sozialdemokratische Unterwanderung der Christdemokraten quasi ertrug. CDU/CSU und FDP haben eine Mehrheit, auch ohne die Überhangmandate, die das Regieren freilich komfortabler machen könnten.

Diesmal hat es, anders als vor vier Jahren, für Schwarz-Gelb gereicht. Mehr noch als 2005 erwiesen sich die Liberalen als die Beständigen in diesem Bündnis. Das sind sie auch dank des Westerwelle'schen Absolutheitsanspruches in der Koalitionsfrage – Union über alles. Doch ist das ebenfalls ein „Windfall Profit“. Denn viele Unionsanhänger wählen sicherheitsshalber FDP, um eine Neuaufgabe der großen Koalition mit Sicherheit zu verhindern.

Der kleinere Partner der Union in der großen Koalition, die SPD, erlebte gestern ein Debakel und steckt in einer existenziellen Krise. Zwar hat auch die CDU das zweit schlechteste Ergebnis der Geschichte eingefahren, und die Betonung des Begriffs Volkspartei durch die Vorsitzende klingt wie das Stoßgebete, es möge so bleiben. Aber die SPD ist gescheitert, nicht nur prozentual um fast ein Drittel, sondern auch programmatisch und personell. Es gehört wenig Prophezie dazu, im gewachsenen Lager der Nichtwähler SPD-Anhänger auszumachen, die bei aller Sympathie für sozialdemokratische Ideale an der Wirklichkeit verzagen.

Wo es Geschlagenes gibt, finden sich stets auch Sieger. Die Linke gehört dazu. Dank Oskar Lafontaine und Hartz IV ist ihr der Sprung Richtung Westen gelungen. Sie präsentiert sich heute nicht als Nachfolgerin von PDS oder gar SED, sondern als Hüter sozialdemokratischen und sozialistischen Erbes. Aber was sie im Westen gewann, ging ihr im Osten verloren. Dennoch wird die Linkspartei aus der Opposition heraus die SPD unter Druck setzen. Das kann einen Umschwung in der Parteipolitik auslösen, dem sich weder Franz Müntefering noch Frank-Walter Steinmeier erfolgreich werden entgegenstemmen können.

Den Grünen hätte ihr Erfolg nur genutzt, wenn man sie für eine Jamaika-Koalition gebraucht hätte. So aber haben sie zumindest die Chance, die einzige bürgerliche Oppositionspartei zu werden. Daraus erwächst, wegen der ökologischen Komponente, eben doch eine künftige Machtopion für die nächste Bundestagswahl, denn Umwelt ist weder bei CDU noch FDP ein dominierendes Thema.

Die programmatische Ausrichtung der deutschen Parteien orientiert sich mit dieser Wahl weiter nach links, selbst wenn die Etablierung des schwarz-gelben Bündnisses auf den ersten Blick dagegen zu sprechen scheint. Sowohl die CDU/CSU als auch die FDP des Jahres 2009 sind viel weniger marktradikal als 2005. Die SPD hat sich von Gerhard Schröders Reform-Agenda weitgehend abgewandt und wird vermutlich mit der Linken eine Schnittmenge suchen, die deutlich weiter links der Mitte liegt, als dies vor vier Jahren der Fall gewesen wäre.

Schwarz-Gelb ist mit einem Reformversprechen angetreten. Vor allem bei der FDP setzen die jungen Wähler auf dessen Einlösung. Frischer Wind kann Deutschland nach der großen Koalition gut tun, wenn Union und FDP darauf achten, dass dieser Wind nicht zum Sturm wird, der die Gesellschaft noch mehr auseinanderreibt.

### TAGESSPIEGEL.DE

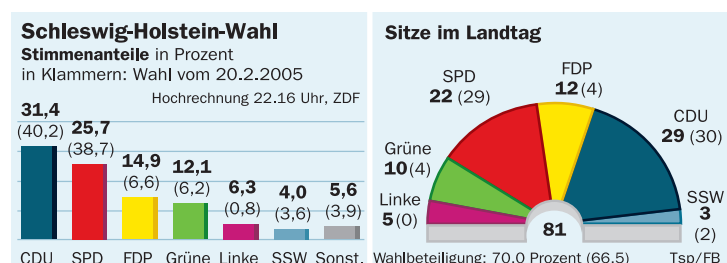
ONLINE: WEITERE GRAFIKEN, ERGEBNISSE UND REAKTIONEN  
Auf unserer **Wahl-Sonderseite** im Internet finden Sie **interaktive Grafiken** mit den Ergebnissen der Bundestagswahl sowie der Landtagswahlen in Brandenburg und Schleswig-Holstein. Die **Berliner Ergebnisse** der Bundestagswahl präsentieren wir Ihnen im Detail – Wahlkreis für Wahlkreis. Dazu bieten wir Ihnen **Videos, Foto-reportagen** und einen ausführlichen **Wahl-Blog** mit vielen Stimmen und Eindrücken. Unter der **Internetadresse: www.tagesspiegel.de/wahlen2009**

## CDU stärkste Kraft in Kiel

KIEL - Die CDU ist bei der vorgezogenen Landtagswahl in Schleswig-Holstein trotz hohen Verlusten erneut stärkste Kraft geworden. Die Partei von Regierungschef Peter Harry Carstensen erhielt nach Hochrechnungen des ZDF 31,4 Prozent der Stimmen. Die SPD büßte erheblich ein und kam mit ihrem Spitzenkandidaten Ralf Stegner auf 25,7 Prozent. Die Koalition aus CDU und SPD war im Juli von Carstensen nach heftigen Differenzen mit Stegner aufgekündigt worden.

Die FDP steigerte sich auf 14,9 Prozent, so dass es für die von Carstensen erhoffte CDU/FDP-Koalition ganz knapp werden könnte. Die CDU hoffte auf etliche Überhangmandate. Unter Mitwirkung der Grünen, die auf 12,1 Prozent zulegten, wäre jedoch auch Schwarz-Gelb-Grün, eine sogenannte Jamaika-Koalition, möglich. Mit 6,3 Prozent zog die Linkspartei in den Kieler Landtag ein.

— Seite 5 und Meinungsseite



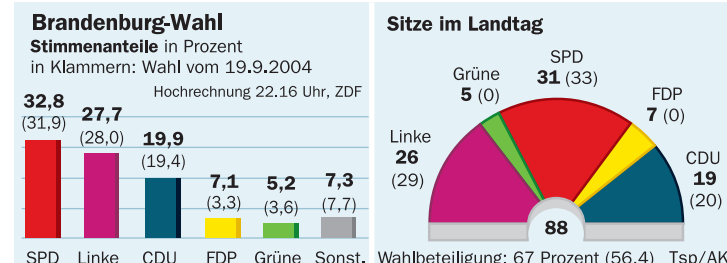
Schwarz-Gelb scheint in Kiel möglich zu sein – dank deutlichen Zuwachses der FDP.

## SPD in Potsdam vorn

BERLIN - Der brandenburgische Ministerpräsident Matthias Platzeck kann weiterregieren und sich einen Koalitionspartner aussuchen. Seine SPD erreichte bei der Landtagswahl am Sonntag nach einer ZDF-Hochrechnung 32,8 Prozent der Stimmen. Das ist ein knapper Prozentpunkt mehr als bei der Wahl 2004. Der bisherige Koalitionspartner CDU legte ebenfalls leicht zu und erreichte 19,9 Prozent. Die Linken, mit denen Platzeck eine Zusammenarbeit im Vorfeld der Wahl nicht

ausgeschlossen hatte, kam auf 27,7 Prozent und ist damit zweitstärkste Partei. Die FDP schaffte nach 15 Jahren den Wiedereinzug in den Potsdamer Landtag mit 7,1 Prozent. Die Grünen mussten zu nächst noch zittern. Sie erreichten nach der Hochrechnung 5,2 Prozent. Die rechtsextremistische DVU verpasste mit 1,2 Prozent deutlich den Sprung über die Fünfprozenthürde.

— Seite 15 und Meinungsseite



In Brandenburg legen SPD und CDU leicht zu, die Linke bleibt stabil. Die DVU scheitert.

### INDEX

**BUNDESLIGA**  
SC Freiburg – Mönchengladbach 3:0  
Hoffenheim – Hertha BSC 5:1

**WETTER** ..... 2  
Der Vormittag ist noch heiter, am Nachmittag verschwindet die Sonne hinter den Wolken, am Abend kann es leicht regnen. Die nächsten Tage werden kühler.

**BRANDENBURG** ..... 15  
**GESUNDHEIT** ..... 16  
**WISSEN & FORSCHEN** ..... 28  
**TAGESTIPPS** ..... 29  
**MEDIEN/TV-PROGRAMM** ..... 31  
**IMPRESSUM & ADRESSEN** ..... 7

**TEL. REDAKTION** (030) 26009-0  
**TEL. ABO-SERVICE** (030) 26009-500

Österreich 1,30 € / Schweiz 3,20 CHF / Niederlande 1,30 € / Spanien 1,30 € / Dänemark 15 DKK / Tschechien 52 CZK / Polen 6,20 PLN / Belgien 1,30 €  
ISSN 1865-2263

**0,00 € Zinsen**  
**Anzahlung Werkstattkosten**

Nur bei KÖNIG mitl. Rate\* **99,-€**

Renault Clio 1,2 16V 55kW (PS 75)  
• ABS • ZV • ESP • Servo • el. Fh

Nur bei KÖNIG mitl. Rate\* **149,-€**

Renault Megane Limousine  
1,6 16V74kW (PS 100)  
• 5-Türer • Klima • R/CD • ZV • el. Fh • ABS

Abb. zeigen Sonderausstatt. Gesamtverbrauch l/100km: Clio 9,1-7,6; außerorts 5,5-4,9; komb. 6,7-5,9; Co2-Emission komb. 159-139g/km (Messverf. gemäß RL 80/1268/EWG)

**Überführung:** € 599,-  
**\*monatl. Raten 46 €:**  
Clio € 99,-  
Megane € 149,-

**Schlussrate:**  
Clio € 5.526,60  
Megane € 7.233,20

**km p.a.** 10.000  
**Finanz.-Gesamtbeitrag**  
Clio € 10.080,60  
Megane € 14.087,20

**effekt. Jahreszins 0,00%**  
Ein Angebot der Renault Bank

**Schöneberg:** Kolonnenstr. 31 ☎ 030 - 789 567 0  
**Köpenick:** Wendenschloßstr.184 ☎ 030 - 65 80 22 0  
**Teltow:** Oderstr. 55 ☎ 03328 - 45 70 0  
**Zossen:** Kleine Feldstr. 1 ☎ 03377 - 20 40 10  
**Prenzlau:** Schwedter Str.82 ☎ 03984-85 84 0  
[www.renault-koenig.de](http://www.renault-koenig.de)